

Ein Grünstreifen durch drei Länder hindurch

Die Stadt Lörrach unterstützt das Projekt „Regiobogen“ des Trinationalen Umweltzentrums (Truz)

LÖRRACH. Die Stadt Lörrach beteiligt sich am Interreg Projekt „Grenzüberschreitender Naturkorridor (D-CH-F)“ und stellt dafür 10 000 Euro verteilt auf die kommenden drei Jahre zur Verfügung. Auf Lörracher Gemarkung sollen die Flächen des zukünftigen Landschaftsschutzgebiets „Südwestlicher Dinkelberg“ mit einbezogen werden. Der Gemeinderat stimmte der Beteiligung zu.

Schutz und Ausbau von funktionierenden Naturkorridoren ist die entscheidende Voraussetzung für den Erhalt der Artenvielfalt. Nur wenn sich Tiere so bewegen können, dass sie ungefährdet neue Lebensräume erreichen, ist ihre Fortpflanzung und damit eine stabile regionale Population sichergestellt. Dies will das Trinationale Umweltzentrum (TRUZ) mit seinen Projektpartnern bei dem geplanten grenzüberschreitenden Naturkorridor zwischen dem französischen Hardtwald, Naturschutzgebiet Petite Carmague Alsacienne, Rheininsel, Isteiner Klotz, Märkter Altwässer, Naturschutzgebiet Krebsbachtal, Landschaftspark Wiese mit Tüllinger Berg, Naturschutzgebiet Rheinhalde sowie den Grenzach-Whyler- und Rheinfelder Rheinauen fördern.

„Der besondere Charakter des Projekts liegt in der Einbeziehung der Bevölkerung“, erklärt Bürgermeisterin Marion Dammann. Neben der trinationalen Planung und umweltgerechten Gestaltung entsprechender Freiräume werden in den drei Ländern Empfehlungen erarbeitet, die die Bevölkerung dann selbst umsetzen kann. Dazu gehören beispielsweise naturnahe Gärten, begrünte Hauswände und Flachdächer sowie die Anbringung von Nist- und Rückzugshilfen. Ein Wissensaustausch mit Workshops, Flyern und Broschüren soll das Projekt begleiten. Dammann ist überzeugt: „Durch diese aktive Einbeziehung der Öffentlichkeit wird die Wirkung des Projekts erhöht und seine Nachhaltigkeit gesichert“.

Die Kosten für das Projekt belaufen sich auf 580 000 Euro

Die Kosten für das Gesamtprojekt „Grenzüberschreitender Naturkorridor“ werden auf 580 000 Euro geschätzt. Neben den Kommunen, Landreisen und Kantonen im Plangebiet, beteiligen sich auch Verbände an der Finanzierung. Ein Antrag auf Interreg-Förderung wird in Kürze gestellt. Im Rahmen des Projekts wird ferner eine Zusammenarbeit mit dem Trinationalen Eurodistrict Basel und

den Gremien der Internationalen Bauausstellung Basel IBA 2020 angestrebt, die in diesen Tagen beginnt.

Bei der Entscheidung im Gemeinderat gab es keine große Diskussion über das Projekt. Dietmar Feger von den Grünen regte an, einen Teil des Grüns mit einzubeziehen. Kritische Töne kamen von Conrad Bauer (FDP), man sehe an die Beispiel, was alles unternommen werde, nur um EU-Mittel zu erhalten. Thomas Vogl (Freie Wähler) fürchtete „Dauerbelastungen für den Bürger“, was die städtische Umweltbeauftragte Britta Staub-Abt so jedoch nicht stehen ließ.